

Der „Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenchrift für Stadt und Land.

No. 9.

Mittwoch, den 27. Februar

1867.

Eröffnung des norddeutschen Parlaments.

Berlin, 24. Februar. Die Thronrede, mit welcher Se. Majestät der König heute den Reichstag eröffnete, lautet wie folgt:

Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes!

Es ist ein erhebender Augenblick, in welchem Ich in Ihre Mitte trete. Mächtige Ereignisse haben ihn herbeigeführt, große Hoffnungen knüpfen sich an denselben. Daß es Mir vergönnt ist, in Gemeinschaft mit einer Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen deutschen Fürsten umgeben hat, diesen Hoffnungen Ausdruck zu geben, dafür danke Ich der göttlichen Vorsehung, welche Deutschland dem von seinem Volke ersehnten Ziele auf Wegen zuführt, die wir nicht wählen oder voraussehen.

Im Vertrauen auf diese Führung werden wir jenes Ziel um so früher erreichen, je klarer wir die Ursachen, welche uns und unsere Vorfahren von demselben entfernten, im Rückblick auf die Geschichte Deutschlands erkennen. Einst mächtig, groß und geehrt, weil einig und von starken Händen geleitet, sank das deutsche Reich nicht ohne Mitschuld von Haupt und Gliedern in Zerrissenheit und Ohnmacht. Des Gewichtes im Rathe Europa's, des Einflusses auf die eigenen Geschicke beraubt, ward Deutschland zur Wahlstatt der Kämpfe fremder Mächte, für welche es das Blut seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampfspreise hergab. Niemals aber hat die Sehnsucht des deutschen Volkes nach seinen verlorenen Gütern aufgehört und die Geschichte unserer Zeit ist erfüllt von den Bestrebungen, Deutschland und dem deutschen Volke die Größe seiner Vergangenheit wiederzuerlangen.

Wenn diese Bestrebungen bisher nicht zum Ziele geführt, wenn sie die Zerrissenheit, anstatt sie zu heilen, nur gesteigert haben, weil man sie durch Hoffnungen oder Erinnerungen über den Werth der Gegenwart, durch Ideale über die Bedeutung der Thatsachen täuschen ließ, so erkennen wir daraus die Nothwendigkeit, die Einigung des deutschen Volkes an der Hand der Thatsachen zu suchen und nicht wieder das Erreichbare dem Wünschenswerthen zu opfern.

In diesem Sinne haben die verbündeten Regierungen im Anschlusse an gewohnte, frühere Verhältnisse, sich über eine Anzahl bestimmter und begrenzter, aber praktisch bedeutsamer Einrichtungen verständigt, welche ebenso im Bereiche der unmittelbaren Möglichkeit, wie des zweifellosen Bedürfnisses liegen.

Der Ihnen vorzulegende Verfassungs-Entwurf muthet der Selbstständigkeit der Einzelstaaten zu Gunsten der Gesamtheit nur diejenigen Opfer zu, welche unentbehrlich sind, um den Frieden zu schützen, die Sicherheit des Bundesgebietes und die Entwicklung der Wohlfahrt seiner Bewohner zu gewährleisten.

Meinen hohen Verbündeten habe Ich für die Bereitwilligkeit zu danken, mit welcher sie den Bedürfnissen des gemeinsamen Vaterlandes entgegengekommen sind.

Ich spreche diesen Dank in dem Bewußtsein aus, daß Ich zu derselben Hingebung für das Gesamtwohl Deutschlands auch dann bereit gewesen sein würde, wenn die Vorsehung Mich nicht an die Spitze des mächtigsten und aus diesem Grunde zur Leitung des Gemeinwesens berufenen Bundesstaates gestellt hätte. Als Erbe der preussischen Krone aber fühle Ich Mich stark in dem Bewußtsein, daß alle Erfolge

Brennens zugleich Stufen zur Wiederherstellung und Erhöhung der deutschen Macht und Ehre geworden sind. Ungeachtet des allgemeinen Entgegenkommens und obgleich die gewaltigen Ereignisse des letzten Jahres die Unentbehrlichkeit einer Neubildung der deutschen Verfassung zu allseitiger Ueberzeugung gebracht und die Gemüther für die Annahme derselben empfänglicher gemacht hatten, als sie früher waren und später vielleicht wiederum sein würden, haben wir doch in den Verhandlungen von Neuem die Schwere der Aufgabe empfunden, eine volle Uebereinstimmung zwischen so vielen unabhängigen Regierungen zu erzielen, welche bei ihren Zugeständnissen obenein die Stimmungen ihrer Landesstände zu beachten haben. Je mehr Sie, Meine Herren, sich diese Schwierigkeiten vergegenwärtigen, um so vorsichtiger werden Sie, davon bin Ich überzeugt, bei Prüfung des Verfassungs-Entwurfes die schwer wiegende Verantwortung für die Gefahren im Auge behalten, welche für die friedliche und gesetzmäßige Durchführung des begonnenen Werkes entstehen könnten, wenn das für die jetzige Vorlage hergestellte Einverständnis der Regierungen für die vom Reichstage begehrten Aenderungen nicht wieder gewonnen würde.

Heute kommt es vor Allem darauf an, den günstigen Moment zur Errichtung des Gebäudes nicht zu versäumen; der vollendetere Ausbau desselben kann alsdann getrost dem ferneren vereinten Wirken der deutschen Fürsten und Volksstämme überlassen bleiben. Die Ordnung der nationalen Beziehungen des norddeutschen Bundes zu unsern Landsleuten im Süden des Main ist durch die Friedensschlüsse des vergangenen Jahres dem freien Uebereinkommen beider Theile anheimgestellt. Zur Herbeiführung dieses Einverständnisses wird unsere Hand den süddeutschen Brüdern offen und entgegenkommend dargereicht werden, sobald der norddeutsche Bund in Feststellung seiner Verfassung weit genug vorgeschritten sein wird, um zur Abschließung von Verträgen befähigt zu sein.

Die Erhaltung des Zollvereins, die gemeinsame Pflege der Volkswirtschaft, die gemeinsame Verbürgung für die Sicherheit des deutschen Gebietes werden Grundbedingungen der Verständigung bilden, welche vorausichtlich von beiden Theilen angestrebt werden. (Beifall.)

Wie die Richtung des deutschen Geistes im Allgemeinen dem Frieden und seinen Arbeiten zugewandt ist, so wird die Bundesgenossenschaft der deutschen Staaten wesentlich einen defensiven Charakter tragen.

Keine feindliche Tendenz gegen unsere Nachbarn, kein Streben nach Eroberung hat die deutsche Bewegung der letzten Jahrzehnte getragen, sondern lediglich das Bedürfnis, den weiten Gebieten von den Alpen bis zum Meere die Grundbedingungen des staatlichen Gedeihens zu gewähren, welche ihnen der Entwicklungsgang früherer Jahrhunderte verkümmert hat. Nur zur Abwehr, nicht zum Angriff einigen sich die deutschen Stämme, und daß ihre Verbrüderung auch von ihren Nachbarvölkern in diesem Sinne aufgefaßt wird, das beweist die wohlwollende Haltung der mächtigsten europäischen Staaten, welche ohne Besorgniß und ohne Mißgunst Deutschland von denselben Vortheilen eines großen staatlichen Gemeinwesens Besitz ergreifen sehen, deren sie sich ihrerseits bereits seit Jahrhunderten erfreuen.

Nur von uns, von unserer Einigkeit, von unserer Vaterlandsliebe hängt es daher in diesem Augenblicke ab, dem gesammten Deutschland die Bürgschaften einer Zukunft zu sichern, in welcher es, frei von Gefahr, wieder in Zerrissenheit und Ohnmacht zu verfallen, nach eigener Selbstbestimmung seine verfassungsmäßige Entwicklung und seine Wohlfahrt pflegen und in dem Rathe der Völker seinen friedliebenden Beruf zu erfüllen vermag. — Ich hege das Vertrauen zu Gott, daß die Nachwelt im Rückblick auf unsere gemeinsamen Arbeiten nicht sagen werde, die Erfahrungen der früher mißlungenen Versuche seien ohne Nutzen für das deutsche Volk geblieben, daß vielmehr unsere Kinder mit Dank auf diesen Reichstag als den Begründer der deutschen Einheit, Freiheit und Macht zurückblicken werden. (Beifall.)

Meine Herren! Ganz Deutschland, auch über die Grenzen unseres Bundes hinaus, harret der Entscheidungen, die hier getroffen werden sollen. Möge durch unser gemeinsames Werk der Traum von Jahrhunderten das Sehnen und Ringen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegengeführt werden.

Im Namen aller verbündeten Regierungen, im Namen Deutschlands fordere Ich Sie vertrauensvoll auf: Helfen Sie uns die große National-Arbeit rasch und sicher durchführen. Der Segen Gottes aber, an welchem Alles gelegen ist, begleite und fördere das vaterländische Werk!

Die Eröffnungs-Feierlichkeit des Reichstages fand gemäß dem Programm statt. Zur Rechten des Thrones standen der Kronprinz und sämtliche Prinzen; nur Prinz Friedrich Carl befand sich unter den Mitgliedern des Reichstages. Zur Linken waren die Bundesbevollmächtigten, geführt von Graf Bismarck in Kürassier-Uniform. — Der König wurde mit dreifachem Lebehoch enthusiastisch begrüßt; er verliest die Thronrede, an drei Stellen mit lebhaftem Beifall unterbrochen.

Graf Bismarck erklärt den Reichstag für eröffnet; der König verneigt sich dreimal und verläßt den Saal unter wiederholten Lebehochs. — Die Königin, die Kronprinzessin mit dem ältesten Sohne, die Prinzessin Carl, die Prinzessin Friedrich Carl, Prinz Wilhelm von Baden, Prinz Nikolaus von Nassau, Prinz Heinrich von Hessen, fast alle Gesandten waren in den Logen anwesend, welche auch sonst überfüllt waren. Ein Zuschauer verstarb während der Feierlichkeit.

Se. Majestät der König hatte sich in Begleitung des Kronprinzen u. des Prinzen Albrecht am 19. d. M. nach Dresden begeben, um den Besuch, welchen der König von Sachsen jüngst am preussischen Hofe gemacht hat, zu erwiedern und sind am 20. cr. Abends wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Dem Konsistorial-, Regierungs- und Schul-Rath Herrn Richter ist die Stelle eines geistlichen und Schulraths bei der königlichen Regierung zu Liegnitz übertragen worden.

Für die, die Leipzig-Dresdener Bahnstrecke mit der Linie Berlin-Görlitz verbindende Cottbus-Großenhainer Eisenbahn hat die Regierung die Concession erteilt.

Wie man hört, wird Hr. Borfig, aus dessen Etablissement die zweitausendste Locomotive in diesen Tagen vollendet hervorgehen und nach Paris zur Industrie-Ausstellung geschickt werden wird, zur Feier dieses großartigen Erfolges seinen Arbeitern eine desselben würdige Gratification zu Theil werden lassen. Er beabsichtigt nämlich, jedem der 3500 Arbeitern 1 Thlr., den Meistern, Aufsehern u. entsprechend höhere Geschenke zuzuwenden, außerdem aber die Summe von 10,000 Thlr. dem für seine Anstalt errichteten Arbeiter-Pensions-Fonds zu überweisen.

(Ein Unglück in einer Kohlengrube.)
Ein schreckliches Unglück hat sich in einer Kohlengrube bei Femeppe (Lüttig) zugetragen. Am 6. Februar, Nachmittags, stürzte ein 400 Meter tiefer Schacht zusammen, in welchem sich 20 Arbeiter und eine Arbeiterin befanden, deren Rettung unmöglich scheint, da mit allen Anstrengungen die Ausgrabung so lange Zeit wegnehmen muß, daß die Verschlütteten, falls sie noch nicht todt sein sollten, dem Hungertode Preis gegeben sind.

Ueber die Ereignisse auf den jonischen Inseln ist der „Presse“ unterm 12. Februar folgendes Schreiben zugesandt: Montag, den 4. Febr., 6½ Uhr Morgens, vernahm man hier ein starkes Erdbeben, welches 30 Secunden lang anhielt. Dieses Erdbeben hat die Stadt Cephalonia (auf der Insel gleichen Namens) gänzlich zerstört; bloß eine hölzerne Barake blieb verschont. In Argostoli, einer anderen Stadt dieser Insel, wurde ein Drittheil der Häuser vernichtet und die übriggebliebenen derart beschädigt, daß ihnen jeden Augenblick der Einsturz droht. Auf der anderen Nachbar-Insel Ithaka stürzten sieben Häuser ein und viele andere wurden beschädigt. Die Zahl der Opfer, welche die Katastrophe gefordert, ist zur Stunde unbekannt, wird jedoch auf wenigstens 2000 Personen angeschlagen. In der Stadt Cephalonia flüchtete Alles wild durcheinander. Männer, Frauen, Kinder eilten, unter Hinterlassung von Hab und Gut, halbnackt fort. Wenige waren mit einer Decke nothdürftig versehen. Der Regen und die Erdschwingungen dauerten fort. Sämmtliche Boote und im Hasen ankernde Schiffe

wurden augenblicklich in Stand gesetzt und die Unglücklichen an Bord aufgenommen.

Die große Bär & Herrmann'sche Druckerei in Leipzig, in welcher 12 Schnellpressen arbeiteten, ist am 10. d. durch Feuer bis auf den Grund zerstört worden. Dadurch erlitt das aus dieser Officin hervorgehende in 60,000 Exemplaren verbreitete illustrierte Familienblatt „Omnibus“ eine momentane Störfung, welche jedoch, wie wir erfahren, durch das hülfswise Eintreten von drei anderen Leipziger Buchdruckereien und energische Maßnahmen Seitens der Verlagshandlung des „Omnibus“ bald gehoben sein wird.

Oeffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 16. Februar 1867.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

- 1) der Dienstknecht Karl Gottlob Wenzel aus Nieder-Nicolausdorf wegen Diebstahls im zweiten Rückfalle zu 6 Monat Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.
- 2) die unverehel. Johanne Christiane Scholz aus Küpper wegen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust;
- 3) der Knabe Johann Karl Heinrich Jänsch aus Marklissa wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß;
- 4) der Tagearbeiter Karl Friedrich Buchelt aus Hermsdorf wegen dreier Diebstähle im I. Rückfalle zu 3 Monat Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust u. Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer;
- 5) der Dienstknecht Karl Gottlieb Späth aus Schwerta wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Sitzung vom 23. Februar 1867.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

- 1) der Kutscher August Hergesell aus Lauban wegen Beleidigung eines öffentl. Beamten in der Ausübung seines Berufes zu 10 Thlr. Geldbusse oder im Unvermögensfalle zu fünf Tagen Gefängniß;
- 2) der Dienstjunge Johann Karl Schindler aus Birngrütz wegen wiederholtem Betruges zu 5 Wochen Gefängniß und 60 Thlr. Geldbusse, welcher im Unvermögensfalle 3 wöchentliches Gefängniß zu substituiren, und 1 Jahr Ehrverlust.

Dagegen wurden freigesprochen:

- 3) die Drechsler Gustav Adolph Herrm. Walter und Karl August Joseph aus Grenzdorf von der Anklage der Widerstandleistung gegen einen Beamten durch Gewalt oder Drohung;
- 4) der Müllermstr. Joh. Karl August Schulz aus Alt-Gebhardsdorf von der Anklage eines Diebstahls.

Drei Dinge sind es, die einen Freund erhalten: Ihn ehren, wenn er gegenwärtig ist; ihn loben, wenn er abwesend ist und ihm helfen, wenn er der Hilfe bedarf.

Lauban. Bei der am 25. d. M. hieselbst unter Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Scheibert aus Breslau stattgefundenen Abiturienten-Prüfung erhielten folgende 5 Ober-Primaner:

Richard Dehmel aus Kesselsdorf, Max Reinhold aus Berlin, Wilhelm Matthäi aus Gersdorf, Hermann Feitner aus Bunzlau u. Hermann Wende aus Kosel, welche sich hierzu gemeldet hatten, sämmtlich das Zeugniß der Reife.

Kirchen-Nachrichten.

Amtswoche vom 24. Februar bis incl. 4. März:
Herr Archidiac. Stok.

A. In der Kreuzkirche.
Donnerstag, den 28. Februar, Nachmittags 4 Uhr:
Abendgebet: Herr Diacon. Spillmann.

Freitag, den 1. März, früh 8 Uhr, allgemeine Beichte und Communion. Rede: Herr Diac. Spillmann.

Sonntag, den 3. März 1867.
Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.
Nachmittags-Predigt: Herr Diac. Spillmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)
Predigt und Communion: Herr Archidiac. Stok.

C. In der Waisenhauskirche.
Dienstag, den 5. März, Nachmittags 4 Uhr:
Andachtsstunde: Herr Archidiac. Stok.

Bekanntmachung.

Der Gasthofs-Besitzer zum „Deutschen Hause“ hier,
Herr Joseph Jaworsky,
beabsichtigt in seinem Hofraume des vorstehend genannten Gasthofes eine Bierbrauerei zu erbauen.

In Gemäßheit des §. 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 bringen wir dies Vorhaben hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen gegen dies Unternehmen binnen einer Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung anzubringen sind, woselbst auch die Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne zur Ansicht, während der Dienststunden, ausliegen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die obige 14tägige Frist für alle Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur präclusivisch ist

Lauban, den 20. Februar 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstag, den 28. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: Einführung und Verpflichtung der am 4ten d. Mts. neugewählten beiden Mitglieder in die Versammlung. — Protokoll. — Zur Kenntnißnahme: ein Danckschreiben. — Betriebsbericht der Gas-Anstalt pro Monat December vor. Js. — Zur Beschlußfassung: Ablehnung einer Wahl zum Schiedsmann. — Verkauf eines Auenflecks zur Anlegung eines Weges. — Die Rechnungen des Klassensteuer-Zuschlags und Lantieme pro 1865 bis 1866 zur Revision.

Entwurf einer Geschäfts-Ordnung für die Stadtverordneten-Versammlung.

Lauban, den 26. Februar 1867.

**Der Vorsitzende.
Reimann.**

Auction von Bau- und Nutzholz.

Montag, den 4. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen im Hohwald-Reviere, Tagen 17:

- 106** Stück fichtene und tannene Stämme,
- 555** Stück fichtene und tannene Stangen,
- 11** Schock Hopfen und Bohnenstangen und
- 48** Klaftern fichtenes u. tannenes Nutzholz in 12 Fuß langen Stücken

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 25. Februar 1867.

Die städtische Forst-Deputation.

Brennholz = Auction.

Mittwoch, den 27. Februar d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen auf der Jennersdorfer Seite circa 43 Haufen Erlen-Reißig öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 25. Februar 1867.

Die städtische Forst-Deputation

Auction von Nutz- und Brennholz.

Freitag, den 1. März d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Hohwald-Reviere, Tagen 17 und 22:

- | | | | | |
|-------|----|----------|----------|---------------------------------------|
| circa | 21 | Klaftern | buchene | Kloben, |
| " | 4 | " | tannene | Kloben II., |
| " | 20 | " | " | Knüppel, |
| " | 50 | " | " | Stöcke zur herabgesetzten Taxe, |
| " | 33 | " | " | Nutzholz in 12 Fuß langen Stücken und |
| " | 32 | Schock | buchenes | Astreißig |

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 25. Febr. 1867.

Die städtische Forst-Deputation.

Subhastations = Patent.

Das zum Nachlasse des Tuchmacher-Meisters Benjamin John gehörige Haus nebst Garten No. 445 zu Lauban, taxirt auf 2047 Rthlr., soll

am 7. März cr., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichts-Stelle

vor dem Herrn Kreisrichter Graf Stosch freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Kauf-Bedingungen sind in unserm Bureau II. einzusehen.

Lauban, den 26. Januar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Gärtner Vollprechtschen Erben gehörige Grundstück No. 41 zu Mittel-Schreibersdorf, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 2512 Rthlr. 20 Sgr. nach der im II. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 27. März dies. J., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lauban, den 8. Februar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das dem Fleischer-Meister Ernst Heinrich Wolf gehörige, in der Stadt Schönberg auf der Todten-Gasse sub No. 103 belegene Haus mit Gärtchen, abgeschätzt auf 605 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 30. April 1867, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Schönberg subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß der verstorbenen Frau Gräfin **von Schlippenbach** in **Wingendorf**, bestehend: in tönernen, gläsernen und Porzellan Geschirren, Haus-, Küchen- und anderen kleinen Geräthen, wird

Montag, den 11. März cr., von Vormittags 9 Uhr ab,
im Schlosse zu Wingendorf;

dagegen die Bett- und Tischwäsche, Mahagoni und andere Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Teppiche, Del-Gemälde, das Waaren-Lager von Leinwand, in Stücken und Nestern, wird

Montag, den 18. März d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,
im Auktions-Zimmer des unterzeichneten Kreis-Gerichts

öffentlich an den Meistbietenden durch den Actuarus Kern verkauft werden.
Lauban, den 22. Februar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Sartholz = Auction.

Auf dem Forst-Revier **Bertelsdorf** sollen

Dienstag, den 5. März cr., von früh 9 Uhr an,
nachstehende Hölzer meistbietend verkauft werden:

- 50 Schock birkenes gutes Reißig, $\frac{1}{2}$ lang, und
- 2 Schock desgleichen Stangen.

Der Anfang geschieht mit dem Reißig und zwar bei der gewesenen Ziegelei.
Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Bertelsdorf, den 25. Februar 1867.

Gringmuth.

Holz = Versteigerung.

In der Gräflich zu Solms'schen **Klitschdorf-Wehraner** Haide sollen wieder circa **3000** Stück **Brett-Klöger** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, und zwar:

1) **Dienstag, den 12. März cr., Vormittags 9 Uhr,**
in der Försterei **Zumm.**

2) **Donnerstag, den 14. März cr., Vormittags 9 Uhr,**
im Waldhause **Marienhaus.**

Die betreffenden Revierförster sind angewiesen, auf Verlangen die Hölzer vorher nachzuweisen.

Klitschdorf, den 24. Februar 1867.

Der Oberförster
A. Neumann.

Jagd = Verpachtung.

Freitag, den 1. März cr., von Nachmittags 2 Uhr ab,
wird in der **Brauerei zu Hengersdorf** die Jagd-Nutzung der Feld-Flur genannten Ortes (circa 7000 Morgen Fläche, in drei Bezirke getheilt) meistbietend verpachtet werden.

Die Pacht-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, — Pachtlustige hiermit eingeladen.

Hengersdorf, den 20. Februar 1867.

Die Orts-Gerichte.
Otto, Ortsrichter.

In der Kreuz-Gasse No. 125 ist eine Wohnung zu vermieten und Ostern zu beziehen.

In dem von der **Laubaner Baugesellschaft** neu aufgeführten Hause am Fuße des Steinberges, mit der Aussicht auf das Gebirge, sind vom 1. Juli ab die Parterre-Etage und der zweite Stock zu vermieten. Jede dieser Wohnungen, herrschaftlich eingerichtet, enthält 6 Stuben, Küche, Speisekammer und gemeinschaftliche Waschküche u. u.

Ebenso ist die im Souterrain belegene Wohnung von 3 Stuben an einen Miether abzugeben, welcher sich bereit findet, die Beaufsichtigung über das Haus zu übernehmen.

Meldungen bitten wir an Herrn Kaufmann **Hähnel** oder Herrn Baumeister **Mende** zu richten.

Die Laubaner Baugesellschaft.

Mein für dieses Jahr mit allen Neuheiten auf das Reichhaltigste assortirtes

Lager von Tapeten

von 2½ Sgr. an, **Goldtapeten** von 15 Sgr. an, sowie das **Neueste in ganzen Decorationen** für Zimmer, Säle und Flur empfehle einer gütigen Beachtung.

H. Köhler, Maler.

Lauban. Görlitzer-Straße No. 772.

Dankagung.

Einem Hochgeehrten Magistrat der Stadt Lauban sage ich hiermit meinen innigsten, verbindlichsten Dank für die Wohlthaten, welche meinem am 15. Februar cr. daselbst selig verstorbenen Bruder, Arbeitermann **Heinrich Helbig**, während seiner Krankheit erwiesen worden sind; desgleichen danke ich auch den Herren Trägern, sowie für die gefällige Grabe-Begleitung, indem ich wünsche, daß dergleichen Schicksalsfälle Jedem fremd bleiben möchten.
Löwenberg, den 21. Februar 1867.

Juliane Scheibel, geb. Helbig,
als Schwester.

Nachruf

an unsern unvergeßlichen theuern Freund

Adolf Herrmann Eugwicht.

Er starb am 28. Februar 1866.

Hoch über das Grab strahlt Auferstehungs-Sonne,
Hoch über das Grab — erglänzet Unsterblichkeit!
Schon schwebst Du, Verkürter, jenseits in himm-
licher Bönne;
Der Jahrestag Deines Todes werde gefeiert von
uns heut.

Tief in des Grabes umnachteter friedlichen Stille
Ruhet das Herz, — das einst in Freundschaft uns
schlug,
So selig für uns! Bis ein Engel, entkleidend die
Hülle,
Dich auf, o Freund! zu höh'rer Bollendung trug.

Wie wir gedenken der fröhlichen Stunden auf Erden,
Die Deine Freundschaft so schön uns geweiht,
Soll heut als Denkmal der Nachruf Dir werden:
„Ein Braver dort mehr in der Ewigkeit!“

Umwehe uns heilige Ahnung hienieden,
Wenn Freundschaft noch einmal hoch über Dein Grab
Die Hand sich reicht; — schlaf' sanft in sel'gen Frieden,
Auferstehungsruf löst einst sein Siegel auch ab.

Noch einmal nimm hin den Handschlag der Treue,
Den Freundschaft Dir reicht dort nach seligen Höh'n,
Wo schöner das Band uns umschlingt dann auf's Neue;
„Gott geb' uns ein fröhliches Wiederseh'n!“

Gewidmet von **W. B. W. G. C. H. H. Th.**



Für Schuhmacher!



Doppelte und einfache Stiefel-Eisen, Absatz-Stifte, Holz- und Eisennägel, Steyersche Ahlen und Oerter, in allen Sorten, sowie **Schwarz-Wachs** empfing und empfiehlt billigst
Wilh. Goebel. Markt No. 51.

Volks = Anwalts = Bureau

im neuen Gartenhause No. 739 in **Lauban**, Görlitzer Straße an der sogen. Meilensäule.

In demselben werden alle Arten schriftlicher Arbeiten, auch Rechnungs- und kalkulatorische Revisions-Arbeiten verfaßt und zusammengestellt, in so weit solche nicht gesetzlich ausdrücklich von öffentlichen Beamten zu erledigen sind. Es werden entworfen: Testamente zur schnelleren Information bei der gerichtlichen Aufnahme, so wie zur unversiegelten oder versiegelten Uebergabe an das Gericht; alle Arten Verträge, welche sich zur gerichtlichen Anerkennung des Inhalts oder der Unterschrift eignen, als: Kauf-, Tausch-, Pacht-, Mieths-Verträge, Erbrentze großjähriger Theilhaber, Cautions-Instrumente, Prioritäts-Einräumungen, bei deren Ausführung Frauen nicht betheiltigt sind; einseitige Erklärungen: als Schuldverschreibungen, Quittungen, Hypothekarische Schuldverschreibungen und Quittungen, sowie Sessionen zur Anerkennung des Inhalts oder der Unterschrift vor Gericht, Anträge wegen Aufgebots verlorener Urkunden, gerichtlicher Kündigung von Kapitalien, Termins-Verlegungen, Klagen, Nachlaß-Inventarien, Rechtfertigungen.

Auch werden Vollmachten zur gewissenhaften Ausführung im Interesse der Machtgeber übernommen und in allen Angelegenheiten, sowie Betreffs der leichteren und schnelleren Abwicklung Rath erteilt; eben so darüber, wie die gerichtlichen Geschäfte mit den gesetzlich billigsten Kosten zur Erledigung gelangen.

Zu diesen Arbeiten, welche vollständig, dabei kurz und bündig, für Jeden verständlich und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, angefertigt werden, empfiehlt sich zum Verfasser.

Lauban, den 24. Februar 1867.

P u l s,

Actuarium I. Klasse auch im Kassen- und Rechnungs-Wesen.

Ein **Mittergut** von 400 — 600 Morgen Areal (guter Bodenklasse), unweit einer Stadt, möglichst nahe einer Bahn gelegen, wird bei 20 — 25,000 Rthlr. Anzahlung zu kaufen gesucht.
Louis Hoppe in **Lauban**.



Geschmiedete und Gleiwiger Platten, Ofenthüren von Blech und Gußeisen, Kittfalz- und luftdichtgehobelte Thüren, Wasserwannen, Roste und Roststäbe, diverse Schlösser, Mohrnägel, Drath und Drathnägel, sowie andere Artikel zu Bauzwecken

empfehlen zu billigen Preisen

Wilh. Goebel. Markt No. 51.

- 4 **Clarinetten,**
- 1 **hoch Es - Cornett,**
- 1 **C - Cornett,** und
- 1 **Ventil - Trompete**

sind billig zu verkaufen. Das Nähere darüber erfährt man in der Expedition dieses Bl.

Eine **Wäsch-Nolle** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Am 24. d. Mts. wurde ein schwarzes **Umschlagetuch** gefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionskosten **Walgasse No. 800** zurückerhält.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.